

## Abschlussbericht über Ihre Stipendienzeit

Nachname, Vorname*	Sidaine—Daumiller, Emilly
E-Mail-Adresse*	Emilly.sidaine@gmx.de
Stipendienprogramm	DAAD RISE Worldwide
Förderzeitraum	08/2022 – 10/2022
Gastland/-ort	Lucknow, Indien
Gastinstitution	Integral University

\*Im Rahmen des Abschlussberichts haben Sie die Möglichkeit, freiwillige weitere Angaben zu machen. Sie können Ihren Namen und Ihre E-Mail-Adresse angeben, falls Sie mit einer **Weitergabe dieser Daten an künftige Stipendiatinnen und Stipendiaten** und einer **Kontaktaufnahme** durch diesen Personenkreis einverstanden sind. Bitte beachten Sie, dass diese Angaben nicht erforderlich sind und Sie allein entscheiden, ob Sie diese Daten mitteilen möchten. Eine Einwilligung können Sie jederzeit widerrufen, ohne dass die Rechtmäßigkeit der aufgrund der Einwilligung bis zum Widerruf erfolgten Verarbeitung berührt wird. Richten Sie ggf. Ihren Widerruf über das Portal an den DAAD.

### Hinweise:

Der Abschlussbericht ist **spätestens zwei Monate nach Förderende** einzureichen. Er soll Hinweise auf die Situation des Studienfaches im Gastland und die Arbeitssituation an der Hochschule/dem Gastlabor/der Praktikumsstelle enthalten. Insbesondere sollten Sie über die Ergebnisse des Aufenthaltes im Hinblick auf Erfolge und ggf. Hindernisse berichten. Besuche von Fachtagungen und Konferenzen sind ebenfalls von Interesse sowie Anregungen, die der Verbesserung der Arbeit des DAAD dienen.

**Kurzstipendiatinnen und -stipendiaten** (bis zu einer Förderdauer von 6 Monaten) sollten ergänzend auf folgende praktische Aspekte des Aufenthalts eingehen: Vorbereitung des Aufenthalts, Kontaktaufnahme zur Gastinstitution, Visum/Aufenthaltsgenehmigung, Zahlungsverkehr, Zimmersuche und Miethöhe, Freizeitgestaltung, nützliche Adressen im Gastland. Mit Annahme des Stipendiums (lt. Ziffer 10 der „Allgemeinen Bedingungen für Stipendiatinnen und Stipendiaten des DAAD im Ausland“) haben Sie sich bereit erklärt, dass dieser Bericht ohne Nennung Ihres Namens und Ihrer Kontaktdaten an künftige Stipendiatinnen und Stipendiaten des DAAD zur Information weitergegeben werden kann. Wenn Sie Ihren Namen und Ihre E-Mail-Adresse jedoch gerne mitteilen möchten, um eine eventuelle Kontaktaufnahme zu ermöglichen, tragen Sie Ihre Kontaktdaten bitte oben ein. Aus Gründen des Datenschutzes bitten wir Sie, in Ihrem Abschlussbericht keine personenbezogenen Daten Dritter zu nennen. Dazu gehören alle Informationen, die sich auf eine identifizierte oder identifizierbare natürliche Person beziehen, z.B. Namen, Kontaktdaten, Position im Institut, etc.

Weitere Einzelheiten zur Berichtspflicht sind ggf. in den "Besonderen Bedingungen" enthalten.

Bitte laden Sie den Bericht im PDF-Format über das DAAD-Portal unter dem Menüpunkt „**Berichte – Abschlussbericht**“ hoch.

**Verlauf des Vorhabens** (Textfeld erweitert sich nach Eingabe automatisch; Formatierungen sind jedoch nicht möglich. Für eine bessere Strukturierung können Sie dieses Formular als Deckblatt nutzen und den Bericht als Anlage beifügen.)

Im Sommer 2022 habe ich ein 2.5-monatiges Praktikum an der Integral University Lucknow in Indien absolvieren dürfen.

### Visum:

Die Visubeantragung habe ich postalisch beim Indo German Consultancy Service in Hamburg gemacht. Dieses Büro ist für Anträge in Niedersachsen zuständig. Das Visum selbst kann man erst 2 Monate vor Einreise beantragen. Es ist aber sehr hilfreich schon im Vorhinein sich alle Dokumente zusammenzusammeln. Beispielsweise braucht man eine Stipendiumsbestätigung vom DAAD, eine Finanzierungsbestätigung, ein Passfoto in einem Format, das man in Deutschland nur beim Fotografen bekommt, natürlich einen Reisepass und einen original unterschriebenen Invitation

Letter der Universität aus Indien (zugeschickt). Für das Rise Praktikum benötigt man ein Studentenvisum, das dann auch sobald es ausgestellt wurde, gilt. Somit kann man damit rechnen, dass man den Reisepass mit samt Visum erst sehr kurz vor Abreise zurückbekommt. Da ich die Woche vor meiner Ausreise nach Indien in England war wollte ich beispielsweise den Reisepass eine Woche davor haben. Schon nur 7 Tage fanden die viel zu früh für die Ausstellung das Visum.

### **Dokumente:**

Kurz vor Anreise habe ich mir die Mühe gemacht alle wichtigen Dokumente, Bilder etc. in eine Cloud zu laden. Zudem hatte ich einen Ordner miteingepackt mit ausgedruckten Dokumenten wie eine Kopie des Visums und des Reisepasses, Passbilder und die Versicherungsunterlagen des DAADs.

### **Gesundheit:**

Zur Beratung und auch zum Impfen bin ich zu einem Reisemediziner gegangen. Alle Impfungen waren eine Sache von mehreren Wochen und haben mehrere hundert Euro gekostet. Zum Glück habe ich das von meiner Krankenkasse zurückbekommen. Zudem macht es sehr viel Sinn etwas gegen Mückenstiche, gegen Durchfall und Sonnenbrand mitzunehmen. Besonders die ersten zwei wird man mit Sicherheit brauchen. Alles andere habe ich nicht gebraucht und auch direkt auf dem Campus ist eine Apotheke und ein Krankenhaus, sodass man sich da keine Sorgen machen muss.

### **Anreise:**

Ich hatte einen Flug von Frankfurt über die Nacht nach Delhi und dann nach Lucknow gebucht. Ich kann empfehlen, auch wenn die Strecke von Delhi nach Lucknow mit dem Zug zurückgelegt werden kann, zu fliegen, um sich die Anreise so einfach wie möglich zu machen. Die Reise verlief sehr unkompliziert und am Flughafen in Lucknow wurde ich von einem Auto der Universität mit einem Fahrer und zwei Studenten meines Departments abgeholt. Geld gewechselt, Sim Karte besorgt oder ähnliches habe ich dort nicht gemacht und war auch gut so. Um noch etwas mehr vom Land zu sehen, habe ich meinen Rückflug ca. 2 Wochen nach Ende des Praktikums gebucht. In Indien zu reisen, besonders ohne indische Begleitung, ist aber herausfordernd und sollte man sich sehr gut überlegen. Ich war dann ein paar Tage mit einem anderen deutschen RISE-Stipendiaten in Delhi und mit einer Reiseagentur in Jaipur.

### **Kleidung:**

Die Varianz in der Kleidung der Frauen und Männer auf dem Campus war groß. Von skinny Jeans mit Levis Tshirt über indische Kurtas und Saris bis zu muslimischen Burquas gab es alles. Es gab jedoch niemanden in Shorts oder anderen hautzeigenden Kleidungsstücken. Ich selbst hatte meist eine lange, etwas leichtere Stoffjeans mit einer kurz- oder langärmligen Bluse, zusammen mit weißen Sneakers an.

### **Bezahlen:**

Als Ausländer hat man die Möglichkeit mit Kreditkarte, Bargeld oder GooglePay zu bezahlen. Meiner Erfahrung nach wurde einem aber auch sehr viel von Freunden oder der Begleitung bezahlt.

**Wohnen:**

An der Universität wohnte ich im Guest House, das einen sehr guten Standard hat. Darum hat sich meine Supervisorin gekümmert und war demnach sehr unkompliziert. Hier haben wir zusammen mit anderen wichtigen Gästen auch drei Mal am Tag im kleinen Nebenraum Essen serviert bekommen. Ich hatte ein Zimmer mit großem Schrank, einem großen Doppelbett, kleinem Tisch und Stuhl und ein angrenzendes Bad mit westlicher Toilette. Außerdem war vor dem Zimmer ein Bereich mit Sofas und Fernseher, der im Endeffekt auch so gut wie mir gehörte. Meine Euroscheine hat die Frau vom International Office mir in Rupees umgetauscht und auch eine Sim Karte mit samt Vertrag besorgte sie mir. Zudem konnte ich immer meine Kleidung einem Bediensteten geben, der sie dann zur zentralen Wäsche gebracht hat. In der Umgebung des Guest Houses ist es sehr ruhig und grün. Bei den akademischen Blöcken und in den Straßen ist jedoch für europäische Verhältnisse die Hölle los. Durch extrem viele Leute, keine Verkehrsregeln, Kühe auf den Straßen und ganz viel Gehupe ist es nämlich ein ganz anderes Bild als in westlichen Städten. Es ist auch wichtig zu erwähnen, dass die meisten Studentinnen entweder durch ihr Studentenwohnheim eine Ausgangssperre von 18 Uhr haben, oder sehr kontrolliert durch ihre Eltern sind (männlich und weiblich). Im Guest House gab es überraschenderweise überhaupt keine Regeln, sodass man immer Freunde bei sich haben konnte und kommen und gehen konnte, wann man möchte.

**Leben in Lucknow/Indien:**

Die kurze Dauer des Aufenthalts macht einen zu einem Gast. Gäste, besonders aus dem Ausland, werden hier sehr privilegiert behandelt. Beispielsweise wirken alle Menschen sehr zuvorkommend und bieten immer Hilfe an. Zudem kann man das viele Essen, was einem angeboten wird gar nicht ablehnen. Alle Studenten und Lehrer sprechen englisch, jedoch nur im universitären Kontext. Somit passiert es sehr oft, dass um einen herum Hindi gesprochen wird. Besonders weniger gebildete Menschen auf den Straßen (bspw. Tuktuk Fahrer) oder die Bediensteten der Universität können nur einzelne Wörter auf Englisch. Da man anders aussieht, gibt es auch auf dem Campus und auf den Straßen extrem viel Aufmerksamkeit auf einem. Die meisten Inder haben wirklich keine Scheu ewig zu starren oder nach einem Selfie zu Fragen. Zudem wird ein Ausländer direkt als reich abgestempelt, was bedeutet, dass man häufig auf der Straße von Bettlern angesprochen wird und bei allem, was man allein kauft deutlich höhere Preise als für einen Inder erwarten kann. Ohne Hindi zu sprechen, kommt man auch schwer von A nach B und besonders als Frau bekommt man häufig gesagt es sei (besonders im Dunkeln) gefährlich. Dementsprechend war ich bis auf Ausnahmen immer mit indischen Freunden unterwegs, die wussten wie man die Preise verhandelt und Fremde, die betteln oder einen ansprechen, wegschicken konnten. Viele Leute haben ihr eigenes Motorrad, es gibt einen Bus, eine Metro und sehr praktisch sind auch die vielen e-rikshas (Tuktuk), die überall bereitstehen. Für deutsche Verhältnisse ist das zwar sehr billig aber alles auch sehr langsam, sodass „mal in die Stadt fahren“ mindestens eine Stunde braucht. Hat man es mit Studenten aus sehr wohlhabenden, politischen Familien zu tun, ist es auch üblich einen Fahrer mit Auto zu haben, der einen immer überall hinbringt. Auf den Straßen laufen die meisten Männer in Flip-Flops und die Frauen in Sandalen herum. Der Boden ist aber sehr dreckig und überall liegt Plastik, das die Leute auf den Boden schmeißen, anstatt sich auf die schwierige Suche nach einem Mülleimer zu machen. Lucknow ist bekannt für seine gute „non-veg“ Küche, dementsprechend gibt es besonders viele Muslims und allgemein ist es ein deutlich konservativerer Ort als in anderen Großstädten Indiens. Durch die vielen Hindus kann man aber auch sehr gut komplett vegetarisch essen. Jeder der Studenten, die ich kennengelernt habe, ist sehr religiös. Gleichzeitig wird aber

auch extrem viel Wert auf Bildung für beide Geschlechter gelegt und gute Noten sind superwichtig. Außerdem ist zu erwähnen, dass arrangierte Ehen die Norm sind. Durch die Vielfalt der Religionen gibt es auch unzählige Feiertage, die dann ausgiebig gefeiert werden. Insgesamt habe ich die riesigen kulturellen Unterschiede eher als Anlass für ganz viele Fragen gesehen und habe somit super viel von den Menschen um mich herum lernen dürfen. Alle waren immer super nett und ich habe auch Freunde fürs Leben gefunden mit denen ich über die Zeit sehr viel unternommen habe.

### **Tagesablauf:**

Die Arbeitszeiten sind immer von ca. 9.15 bis 16 Uhr. Außerdem ist zu erwähnen, dass Samstag ebenfalls Arbeitstag ist, jedoch nur bis 12.30 Uhr. Ich bin immer um 8.30 Uhr beim Frühstück erschienen und um ca. 9.20 Uhr bin ich Richtung akademischem Block losgelaufen. Mein Praktikum selbst war ausschließlich mit Eigenarbeit verbunden. Das Projekt wurde sich extra für das RISE Weltweit Programm überlegt und war nur mir zugeteilt. Ich hatte einen Aufgabenplan für jede Woche, den ich dann Tag für Tag abgearbeitet habe. Einmal pro Tag kam meine Supervisorin dann vorbei, wir haben über alles Mögliche gequatscht und dann habe ich erzählt, was mein Fortschritt ist. Mir hat diese sehr selbstständige Arbeitsweise gut gelegen, hatte ich aber nicht so erwartet und könnte dem ein oder anderen auch Probleme bereiten. In der Mittagspause bin ich zum Mittagessen entweder zurück zum Guest House gelaufen oder bin zum Gitarrenunterricht gegangen, der dreimal die Woche zu dieser Zeit stattfand (Studenten für Studenten). Um 16 Uhr habe ich noch bisschen mit weiblichen Freunden auf dem Campus gequatscht, bis die nach ein paar Minuten nach Hause mussten. Nach einer kurzen Zeit in meinem Zimmer bin ich dann meistens wieder zum Campus gelaufen, um meine männlichen Freunde zu treffen. Häufig saßen wir einfach nur zusammen auf dem Campus rum, manchmal haben wir Fußball oder Volleyball gespielt oder an besonderen Tagen sind wir auch mal in die Stadt gefahren. Meine Freunde waren immer sehr motiviert mir alles zu zeigen. Am Wochenende und an Feiertagen sind wir somit in eine andere Stadt zu den Eltern von einem gefahren, haben Lucknow erkundet oder einmal sind wir auch zum Wandern in die Berge gefahren.

### **Fachlicher Teil:**

Das Ziel des Praktikums war mit Hilfe von einer Machine Learning Methode namens Deep Learning einen Chat-Voice-Bot selbst zu entwickeln. Dieser sollte in der Lage sein, sobald vorhanden auf der Webseite der Universität, alle möglichen Fragen rundum Bewerbung und Studienberatung zu beantworten. Zu Beginn sollte ich Recherche machen und mir anschauen, welche Merkmale die Chatbots haben, die bereits auf dem Markt sind. Daraufhin war die Aufgabe bereits bestehenden Code zu verstehen. Dafür musste ich mir innerhalb von zwei Wochen sehr viel Wissen über die verschiedenen genutzten Programmiersprachen, Bibliotheken und Machine Learning Konzepte aneignen. Mit dieser Grundlage ging es dann darum das Datenset auf möglichst viele mögliche Fragen zu erweitern und schließlich das bestehende Künstliche Neuronale Netz zu testen und zu verbessern. Im Folgenden habe ich einige neue Features wie Audio Output, Rule-Based Chatbot und Exception Handling hinzugefügt. Am Ende zeigte mir meine Supervisorin noch wie ich sogar den Webdesign Part, was nicht mein Gebiet ist, selbst machen kann.

Als Endprodukt hatten wir dann einen Chat-Voice-Bot der ziemlich gut auf Universitäts bezogene Fragen in Wort und Schrift antworten konnte. Zudem hatte ich das Erscheinungsbild meiner Gastuniversität angepasst, sodass das Logo zu sehen ist und die Farben in Lila und Blau gehalten sind.



Insgesamt hat mir das Praktikum sehr viel gegeben. Ich konnte mir durch Eigenarbeit und Learning by Doing viel neues fachliches Wissen aneignen und meine Supervisor waren extrem nett und einfühlsam. Außerdem hat das Praktikum mir auch einen sehr wertvollen Einblick in den Beruf des Professoren und Forschers gegeben.

Schlussendlich bin ich dem DAAD und meinen Supervisorn unglaublich dankbar für diese einzigartige Chance in Lucknow dieses Praktikum machen zu dürfen. Es war die lehrreichste Zeit in meinem Leben und ich habe es unendlich genossen.